

Termine

Seite 2

**Netzwerke Ökolandbau
und Kompost (NÖK) –
Hintergründe und Ziele**

Seite 3

**NÖKs in Deutschland –
Eine Entwicklung im Über-
blick**

Seite 5

Anlagenporträt

Jeder Newsletter porträtiert
eine Kompostierungsanlage.
Diesmal: Humus- und Erden-
werk Niddatal-Ilbenstadt

Seite 7

**Interview mit einem
Anwender von Kompost
und flüssigem Gärprodukt**

Praxisbericht eines Landwirts.
Diesmal: Andreas Gangel aus
Karben (Wetteraukreis)

Seite 8

**„Praxisforum Kompost“
beim 37. Kasseler Abfall-
und Ressourcenforum**

Veranstaltungsbericht.

Seite 9



NEUES AUS DEM NÖK HESSEN

Im Vorwort des Newsletter Q3/Q4 2025, dem bis dato letzten Newsletter des NÖK Hessen kurz vor dem Auslaufen der Förderperiode, hatten wir geschrieben: „Auch wenn diese Newsletterreihe nun vorerst endet, sind wir **zuversichtlich, dass das Netzwerk nicht nur bestehen bleibt, sondern sich weiterentwickeln wird.** Wir werden neue Wege finden, den Dialog und die Zusammenarbeit fortzusetzen, sei es in anderen Formaten oder mit neuen Schwerpunkten.“

Nun können wir freudig verkünden, dass das Netzwerk tatsächlich bestehen blieb und sich **dank einer neuen zweijährigen Förderung durch das Hessische Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat (HMLU)** weiterentwickelt und neue Schwerpunkte gesetzt hat. So sind **Klimaschutz und Klimaresilienz** noch stärker als bisher in den Fokus gerückt, beides Bereiche, die durch die humusfördernde Wirkung vom Komposteinsatz stark profitieren können.

Fortan vernetzt das NÖK Hessen nun auch die gesamte hessische Landwirtschaft, unabhängig von der Wirtschaftsweise, mit der hessischen Kompostwirtschaft, da sich die Bedeutung von **Humusaufbau und regionaler Ressourceneffizienz** nicht nur auf den Ökolandbau beschränkt. In diesem Zusammenhang freuen wir uns, dass wir den **Hessischen Bauernverband als neuen Partner für die Akteursgruppe** des NÖK Hessen gewinnen konnten.

Mittlerweile ist auch in **Baden-Württemberg (BW) ein NÖK** in die Umsetzung gegangen und hat dort in allen Arbeitsbereichen kräftig Fahrt aufgenommen. Koordiniert wird das NÖK BW durch die erfahrene Projektgemeinschaft aus Witzenhausen-Institut GmbH und ISA - Ingenieurbüro für Sekundärrohstoffe, Abfall- und Kreislaufwirtschaft gemeinsam mit dem regionalen Partner Arbeitsgemeinschaft Ökologischer Landbau e.V. (AÖL), dem Dachverband der baden-württembergischen Ökoverbände.

Dabei kommt der bereits bestehenden Vernetzung mit vielen relevanten Akteuren in Baden-Württemberg eine große Bedeutung zu. Diese Vernetzung war jedoch nicht einfach vorhanden, sondern wurde beständig in den vergangenen Jahren in den Vorgängerprojekten zum NÖK BW aufgebaut, so wie das auch in Hessen der Fall war.

Dies nehmen wir zum Anlass, einmal auf die **Hintergründe des NÖK BW**, auch im Kontext der **Entwicklung von NÖKs in anderen Bundesländern**, zu schauen (Seite 3) und einen Überblick über diese Entwicklung sowie den derzeitigen Stand in Deutschland darzustellen (Seite 5).

In Bezug auf Termine und Veranstaltungen (siehe unten) werden sich die beiden landesweiten NÖKs in Hessen und Baden-Württemberg eng vernetzen, sodass auch hessische Akteure die Möglichkeit haben Veranstaltungen in Baden-Württemberg zu besuchen und umgekehrt.

Rückblicken kann das NÖK Hessen seit dem Erscheinen des letzten Newsletters (Q3/Q4 2025) unter anderem auf:

- die Organisation und Durchführung des **„Praxisforums Kompost“** im Rahmen des 37. Kasseler Abfall- und Ressourcenforums mit vier spannenden Vorträgen zur Gütesicherung, zum NÖK BW, zur Kompostvermarktung und zum Komposteinsatz im Hinblick auf fruchtbare, gesunde und resiliente Böden (Seite 8)
- die Teilnahme an der **WITA 2026 - 18. Wissenschaftstagung ökologischer Landbau** mit einem Vortrag und einem Fachartikel zum Thema „Eignung, Potentiale und Nutzung von Sekundärrohstoffdüngern für den Ökolandbau“.



TERMINE

15. September 2026, Östringen

[Fachinfoveranstaltung des NÖK Baden-Württemberg mit Feldtag auf dem Stifterhof sowie Kompostanlagenbesichtigung bei der Frank GmbH, Kraichtal](#)

16. September 2026, Buchen

[Fachinfoveranstaltung des NÖK Baden-Württemberg mit Feldtag auf dem Bio-Land-Hof Scheuermann](#)

29. September 2026, Stuttgart

[Landesweite Fachveranstaltung des NÖK Baden-Württemberg](#)

10. & 11. November 2026, Bad Hersfeld

[18. Bad Hersfelder Biomasseforum](#)

NETZWERKE ÖKOLANDBAU UND KOMPOSTWIRTSCHAFT (NÖK) - HINTERGRÜNDE UND ZIELE

Obwohl die separate Sammlung und anschließende Kompostierung von haushaltsstämmigem Bioabfall eine Erfindung des Ökolandbaus Anfang der 1980er Jahre an der Universität Kassel-Witzenhausen war (siehe Buch „40 Jahre Biotonne“, Abb. 1), entwickelten sich beide Bereiche in den folgenden Jahrzehnten in unterschiedliche Richtungen.

Dies fand auch darin den Ausdruck, dass der Einsatz von Kompost aus Biogut und Grüngut durch die Verbände des Ökolandbaus zeitweilig komplett ausgeschlossen war. Erst seit ca. 10 Jahren nimmt dieser Einsatz, nach einer Öffnung der Verbände Bioland und Naturland auf Basis der Formulierung strenger Qualitätskriterien, langsam zu.

Der Grundgedanke war damals wie heute denkbar einfach und einleuchtend: Der Ökolandbau exportiert mit den erzeugten Lebensmitteln Nährstoffe aus dem Betriebskreislauf heraus, die teilweise über die kompostierten Abfälle von Lebensmitteln wieder dem Betriebskreislauf zugeführt werden. Dies führt zu einem Kreislauf, nicht auf rein betrieblicher, sondern auf regionaler Ebene.

Somit ergeben sich, gestützt auf Erfahrungen aus der Praxis und aus zahlreichen Feldversuchen, die Antworten auf die erste Frage - „**Warum kann der Ökolandbau die Kompostwirtschaft gut gebrauchen?**“ - wie folgt:

- Negative Nährstoffsalden im Ökolandbau können auf regionaler Ebene durch Ökokomposte (Gütegesicherte Biogut- und Grüngutkomposte, die den Kriterien von Bioland/Naturland und der EU-Ökoverordnung entsprechen) teilweise ausgeglichen werden
 - ➔ Dies unterstützt ein weiteres nachhaltiges Wachstum des Ökolandbaus
 - ➔ Dies trägt zur Sicherstellung einer hochwertigen regionalen Ernährung bei
- Der Humusaufbau kann durch regelmäßigen Einsatz von Ökokompost unterstützt werden
 - ➔ Dadurch wird Kohlenstoff, z. T. langfristig, im Boden gespeichert und somit ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet
 - ➔ Dadurch wird die Fähigkeit von Böden zur Wasserspeicherung einerseits und zur Infiltration andererseits verbessert und somit ein Beitrag zur Resilienz gegenüber Extremwetterereignissen (Dürre, Starkregen) geleistet.

Auch auf die zweite Frage - „**Warum kann die Kompostwirtschaft den Ökolandbau gut gebrauchen?**“ - ergeben sich aus der Praxis der Komposterzeugung eine Reihe von Antworten:

- Durch die Vermarktung von Komposten in den Ökolandbau kann ein neuer Kundenkreis erschlossen werden, der häufig an einer langfristigen Bindung interessiert ist, da er nicht beeinflusst wird von Schwankungen auf dem Mineraldüngemarkt
 - ➔ Mögliche Entstehung dauerhafter Regionalnetzwerke, die über kurzfristige Verkäufer-Käufer-Beziehungen hinausgehen

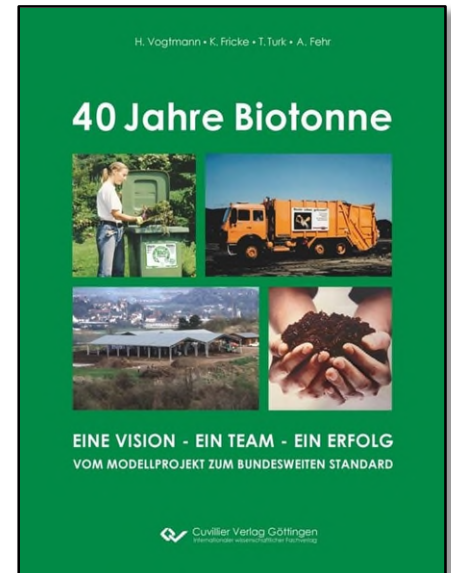
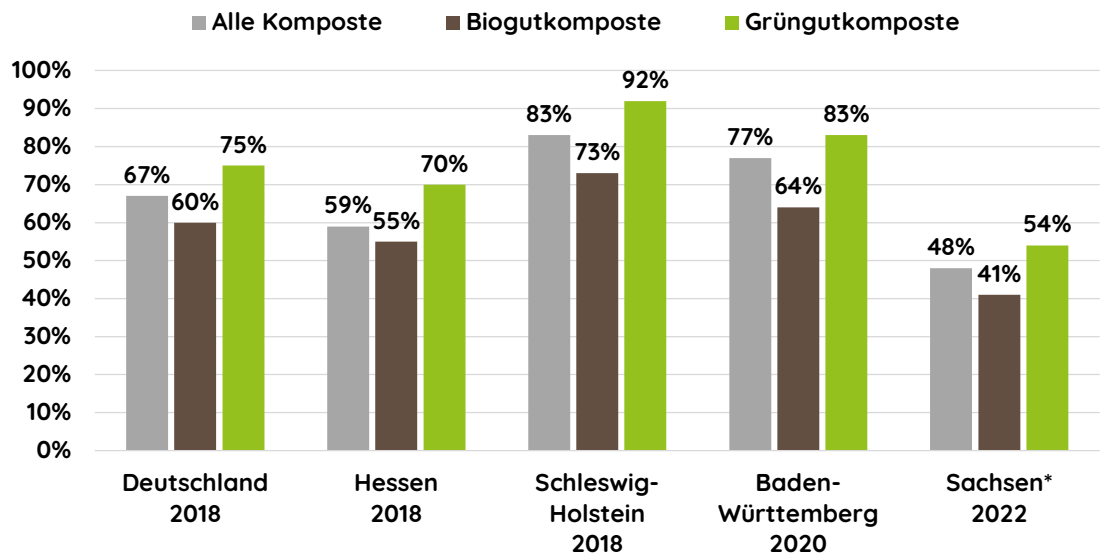


Abb. 1: Buchcover
"40 Jahre Biotonne"

- Die im Vergleich zu den rein gesetzlichen Anforderungen der Bioabfallverordnung erhöhten Qualitätskriterien des Ökolandbaus für Komposte fördern bei den Kompostanlagen die Motivation zur stetigen Qualitätsverbesserung ihrer Erzeugnisse
- Die Vermarktung von Kompost in den Ökolandbau trägt zum Imagegewinn der Kompostwirtschaft bei

Die Antworten auf die beiden genannten Fragen lassen den Schluss zu, dass es sich um eine klassische Win-Win-Situation handelt und somit der Vermarktung von Ökokomposten in den Ökolandbau nichts mehr im Wege stehen sollte.

Unterstützt wird dieser Schluss von der Tatsache, dass bundesweit gut zwei Drittel aller gütegesicherten Komposte (RAL-GZ 251 der Bundesgütegemeinschaft Kompost e. V. [BGK]) den Kriterien von Bioland/Naturland und der EU-Ökoverordnung entsprechen und somit als Ökokomposte definiert werden (Abb. 2). Dabei gibt es zwischen den einzelnen Bundesländern einige Unterschiede, wobei die baden-württembergischen Komposte überdurchschnittlich gute Eignungsgrade aufweisen.



*ohne Gebiete mit hohen punktuellen Schwermetallbelastungen

Abb. 2: Eignungsgrade von Komposten für den Einsatz im Ökolandbau (nach EU-Ökoverordnung und Kriterien von Bioland/Naturland) als prozentualer Anteil aller gütegesicherten Komposte (RAL-GZ 251, BGK)

Aus Abb. 2 geht allerdings auch hervor, dass ein Drittel der gütegesicherten Komposte kein Ökokompost nach obiger Definition ist. Diese weisen entweder Schwermetall- oder Fremdstoffgehalte auf, die zwar den gesetzlichen Bestimmungen (Bioabfallverordnung) und den Anforderungen des RAL-GZ 251 genügen, nicht aber den Kriterien des Ökolandbaus.

An dieser Stelle drängt sich nun eine dritte Frage auf: „**Warum werden bundesweit weniger als 10 % der Ökokomposte tatsächlich im Ökolandbau eingesetzt?**“ Die Antworten darauf kommen wiederum aus den Erfahrungen in der Praxis:

- Im Ökolandbau bestehen vielerorts Bedenken hinsichtlich der Kompostqualität (hier vor allem Gehalte an Fremdstoffen, im Besonderen an Plastik) sowie hinsichtlich hoher Kosten für den Kosteneinsatz
- Auch in der Kompostwirtschaft gibt es Bedenken hinsichtlich des Zusatzaufwands für die Erzeugung von Kompost für den Ökolandbau (z. B. chargenweise Analyse)

- Häufig beruhen die Bedenken auf **veralteten Informationen**, wie beispielsweise zur Kompostqualität, wenn nicht bekannt ist, dass sich die Flächen-summe (Maß für den Gehalt an Folienkunststoffen) im Mittel aller gütegesi- cherten Komposte zwischen 2015 und 2025 um ca. 68 % verringert hat.
- Vielfach **fehlen** auch **Informationen**, wie z. B. zum Wert der Komposte in Be- zug auf ihre enthaltenen Makro- und Mikronährstoffe oder ihre kalkende Wir- kung, um Kosten mit diesem Wert in ein realistisches Verhältnis zu setzen.
- Generell ist eine **mangelnde Kommunikation und Vernetzung** auf allen Ebe- nen zwischen Ökolandbau und Kompostwirtschaft festzustellen, also auf:
 - Betriebsebene (Ökolandbaubetriebe und Kompostanlagen)
 - Verbands-/ Beratungsebene (Ökoanbauverbände und regionale Gü- tegemeinschaften)
 - Verwaltungsebene (Landkreisämter, Ministerien)
- Häufig fehlt ganz einfach das gegenseitige **Vertrauen**, ohne das keine (Ge- schäfts-)Beziehung funktionieren kann.

Die hier aufgezeigten Problemstellungen führen direkt zu den **Zielen des NÖK:**

- **Vermittlung aktueller Informationen (Wissenstransfer)**
- **Unterstützung von Kommunikation und Vernetzung** auf allen Ebenen
- **Unterstützung des Vertrauensaufbaus**

NÖKS IN DEUTSCHLAND - EINE ENTWICKLUNG IM ÜBERBLICK

Mit den Zielen, **aktuelle Informationen** zu vermitteln, **Kommunikation und Vernetzung** zu fördern und damit zum **Vertrauensaufbau** beizutragen sind bereits in meh- reren Bundesländern NÖK-Aktivitäten gestartet.

Die Entwicklung der NÖKs lässt sich dabei in drei Phasen unterteilen (Abb. 3). Die erste Phase dient der Sachstandserhebung, auch, um regionale Schwerpunkte zu erken- nen. Die zweite Phase dient der Konzeptionierung eines NÖK mit der Berücksichti- gung und Nutzung landesspezifischer Besonderheiten hinsichtlich der relevanten Ak- teure. (z. B. Verwaltungs-, Beratungs- oder Verbandsstrukturen)

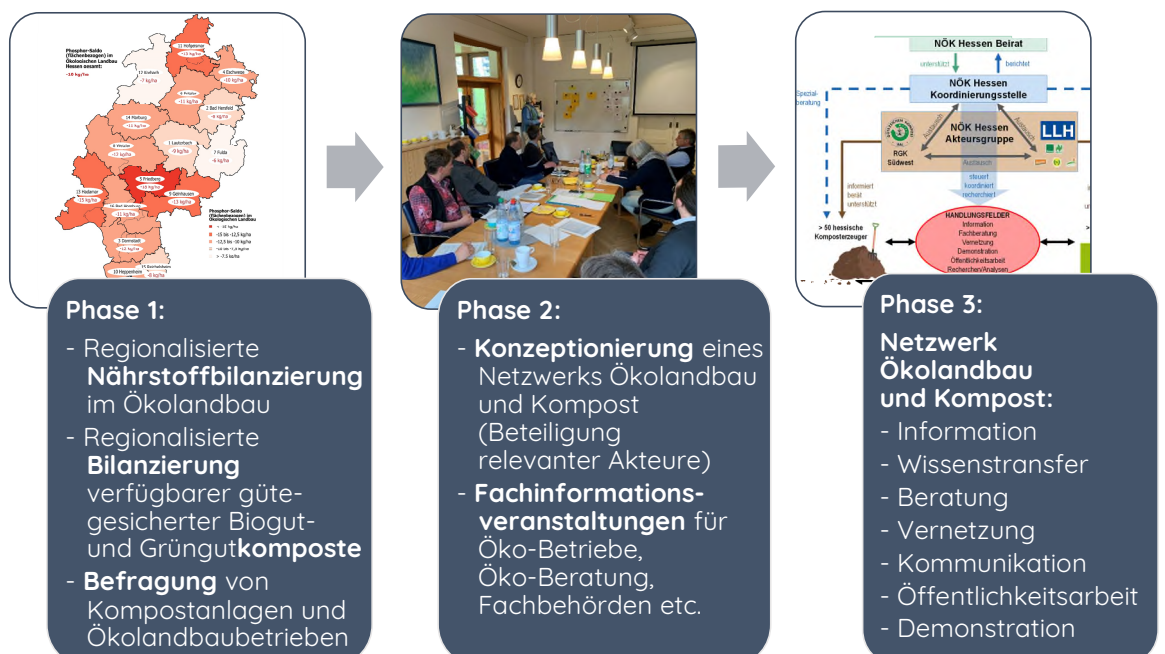


Abb. 3: Entwicklung von Netzwerken Ökolandbau und Kompost (NÖK) in 3 Phasen

weiter auf Seite 6

In der dritten Phase wird das erarbeitete Konzept schließlich umgesetzt und das NÖK mit all seinen Akteuren und Aktivitäten dynamisch entwickelt. Diese Umsetzung braucht Zeit, um ihre volle Wirkung zu entfalten.

Die Karte in *Abb. 4* bietet eine gute Übersicht darüber, in welchen Bundesländern bereits NÖK-Aktivitäten erfolgt sind, in welchem Jahr diese Aktivitäten erstmalig begonnen haben und in welcher Phase der NÖK-Entwicklung sich diese Aktivitäten derzeit befinden.

Neben ersten Interessensbekundungen, Vorgesprächen und Projektentwicklungen gibt es sechs Bundesländern, in denen mindestens bereits ein vollumfängliches „Phase 1“-Projekt durchgeführt wurde bzw. die Durchführung demnächst startet. In Hessen und Baden-Württemberg wurde darüber hinaus bereits die Umsetzung eines NÖK (Phase 3) realisiert.

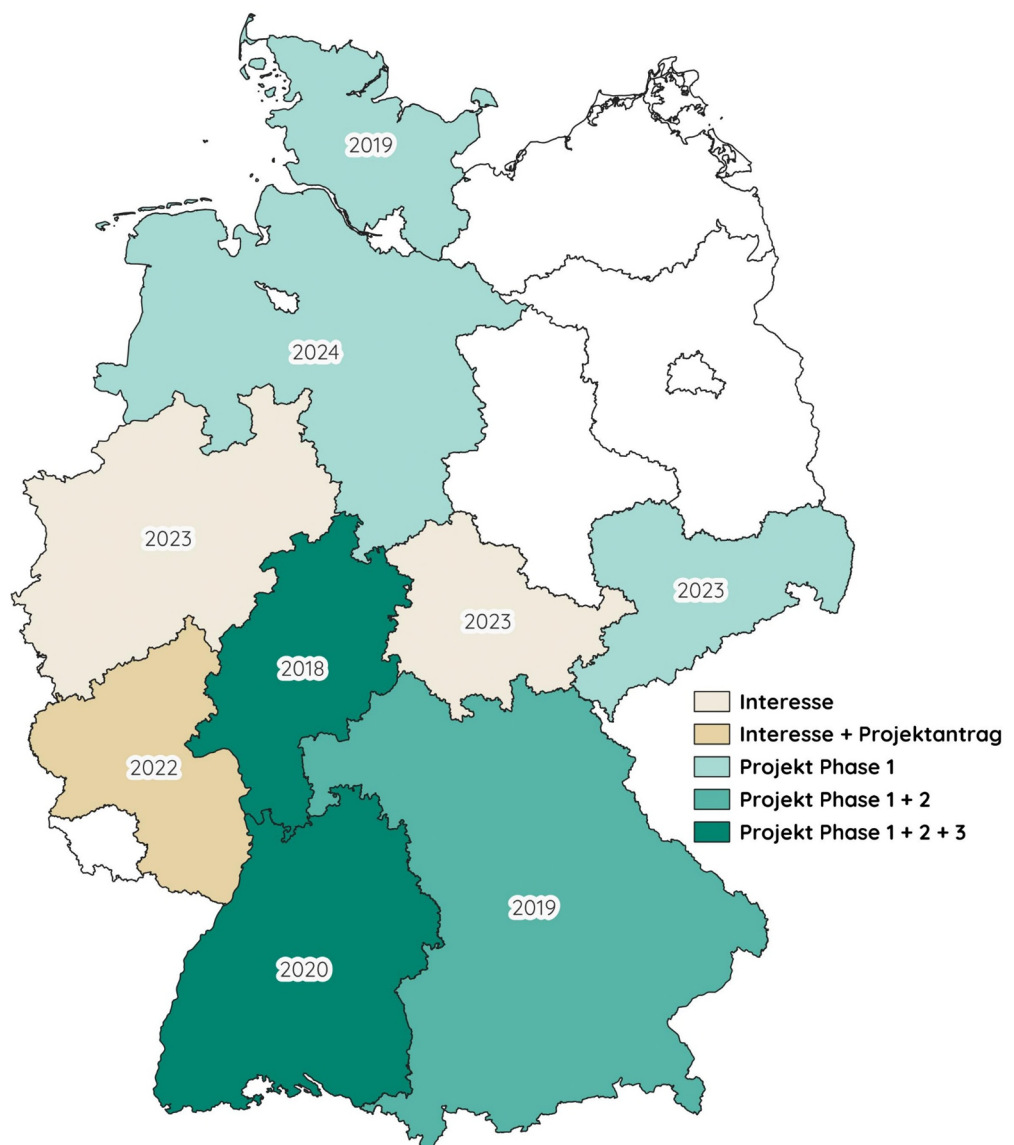


Abb. 4: Aktueller Stand der NÖK-Aktivitäten in den einzelnen Bundesländern mit Jahresangabe zum Beginn der ersten NÖK-Aktivitäten

Die Aktivitäten in den unterschiedlichen Bundesländern wurden mit Ausnahme von Bayern (BÖL-Projekt „ProBio“) durch die Projektgemeinschaft von Witzenhausen-Institut GmbH und ISA -Ingenieurbüro für Sekundärrohstoffe, Abfall- und Kreislaufwirtschaft gesteuert, die sich an dieser Stelle nochmals ganz herzlich bei den jeweiligen Fördermittelgebern bedanken.

ANLAGENPORTRÄT:

Humus- und Erdenwerk Niddatal-Ilbenstadt



Betreiber:

WEAG Wetterauer Entsorgungsanlagen GmbH

Anlagenart:

Trockenvergärungsanlage (Pfropfenstrom) mit Gärproduktkompostierung und separater Grüngutkompostierung

Gesamtkapazität:

36.500 t Jahr (Vergärung: 20.000 t)

Produkte:

- Frisch- und Fertigkompost aus Biogut
- Frischkompost aus Grüngut
- Flüssiges Gärprodukt

Eignung für den Ökolandbau (Kompost):

FIBL-Betriebsmittel, Bioland/Naturland

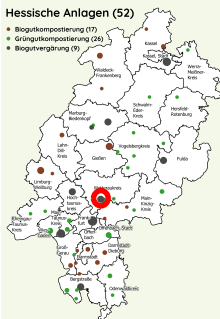
Die WEAG Wetterauer Entsorgungsanlagen GmbH betreibt in der Gemeinde Niddatal (Wetteraukreis) zwischen den Ortsteilen Ilbenstadt und Altenstadt seit 1993 eine Kompostierungsanlage für Biogut und Grüngut, bei der 2007 der Biogutkompostierung eine Vergärungsanlage vorgeschaltet wurde. Das gewonnene Gas wird im Blockheizkraftwerk verstromt, die Wärme im internen Betrieb genutzt.

Im Humus- und Erdenwerk werden jährlich ca. 25.000 t Biogut und ca. 10.000 t Grüngut verarbeitet. Daraus entstehen Biogas und die gütegesicherten organischen Dünger flüssiges Gärprodukt (ca. 10.000 m³), Biogutkompost (12.000 m³, davon ca. 2/3 als Frischkompost) und Grüngutkompost (2.000 m³).

Biogut und Grüngut kommen dabei zunächst in die Anlieferungs- und Aufbereitungshalle und werden dort zerkleinert. Nach einer Absiebung gelangt das Feinmaterial des Bioguts (<100 mm) in den Fermenter, der bis zu 1.300 m³ Material fasst. Das Gärprodukt wird mit Schneckenpressen entwässert und der feste Teil zwei bis drei Tage in Boxen belüftet, um die Methanbildung zu stoppen und Sauerstoff für den Kompostierungsprozess zuzuführen. Durch eine weitere Nachrotte in überdachten Dreiecksmieten entsteht unter mehrmaligem Umsetzen und Belüften nach 3-4 Wochen Frischkompost und nach 6-8 Wochen Fertigkompost.

Das abgesiebte Feinmaterial des Grünguts wird 10 Tage in Rottetunneln mit computergesteuerter Belüftung und Bewässerung hygienisiert und dann ca. 6-8 Wochen in überdachten Dreiecksmieten zu Frischkompost gerottet.

Der erzeugte Kompost ist in der FIBL-Betriebsmittelliste gelistet und entsprechend den Kriterien von Bioland/Naturland gütegesichert. Er wird derzeit zu ca. 20% in den Ökolandbau vermarktet.





INTERVIEW MIT EINEM ANWENDER VON FLÜSSIGEM GÄRPRODUKT Andreas Gangel, Karben (Wetteraukreis)

NÖK: Warum setzen Sie Kompost und flüssiges Gärprodukt ein, was sind die Vorteile für Ihren Betrieb?

AG: Es sind günstiger Volldünger und bieten Futter für die Bodenlebewesen.

NÖK: Wann setzen Sie den Kompost und das flüssige Gärprodukt ein?

AG: Der Kompost wird in die stehende Zwischenfrucht vor den Zuckerrüben oder dem Mais eingesetzt. Das flüssige Gärprodukt wird im Herbst vor dem Winterrraps und im Frühjahr zu Winterweizen und vor der Maisaussaat ausgebracht.

NÖK: Wie beziehen Sie den Kompost / das Gärprodukt und wie wird ausgebracht?

AG: Ich beziehe die Produkte von der Anlage in Ilbenstadt. Es erfolgt ein Abruf durch Lohnunternehmer, Anlieferung per LKW und Ausbringung auf dem Feld

NÖK: Haben Sie schon langfristige Effekte wahrgenommen?

AG: Ja, das Bodengefüge verbessert sich durch eine Reduzierung der Bodenbearbeitung bei gleichzeitiger zusätzlicher Zufuhr von Organik. Die Wasseraufnahmefähigkeit steigt und die Trockenstresssituationen der Kulturen nehmen ab.

NÖK: Sind Sie mit der Produktqualität zufrieden? Was sind Ihre wichtigsten Qualitätsanforderungen?

AG: Ja, ich bin zufrieden. Wichtig sind mir möglichst hohe Nährstoffgehalte und beim flüssigen Gärprodukt, dass es gut aufgerührt und homogen ist.

NÖK: Gab es schon mal Probleme und wenn ja, wie wurden sie gelöst?

AG: Nein.

NÖK: Würden Sie weitere Sekundärrohstoffdünger (z. B. Holzaschen) einsetzen?

AG: Ja, aber die Wirtschaftlichkeit muss gegeben sein.

NÖK: Was wären Ihre Wünsche an die Politik in Bezug auf den Einsatz von flüssigem Gärprodukt oder Kompost?

AG: Die Berechnung innerhalb der Düngebedarfsermittlung über mehrere Jahre sollte vereinfacht werden und der Einsatz des flüssigen Gärprodukts im Herbst zu Zwischenfrüchten sollte zugelassen werden.

Flächenbewirtschaftung:

235 ha Ackerland, 0 ha Grünland

Tierhaltung: Keine

Fruchtfolge:

Winterweizen / Erbsen / Winterrraps / Wintergerste / Zwischenfrucht / Zuckerrüben / Mais / Erdbeeren

Konventionelle Landwirtschaft

Einsatz flüssiges Gärprodukt:

seit 2015, 800 m³/a

aus der Biogutvergärung des Humus- und Erdenwerks Ilbenstadt (10 km Entfernung)

Einsatz Kompost:

seit 2015, 800 t/a Grüngutkompost aus Ilbenstadt (siehe oben)



„PRAXISFORUM KOMPOST“ BEIM 37. KASSELER ABFALL- UND RESSOURCENFORUM

Im Rahmen des 37. Kasseler Abfall- und Ressourcenforums fand am 14. April 2026 das Praxisforum „Komposteinsatz in einer nachhaltigen Landwirtschaft“ statt. Die Veranstaltung wurde von den Netzwerken Ökolandbau und Kompost (NÖK) in Baden-Württemberg und Hessen initiiert und brachte **Akteurinnen und Akteure aus Landwirtschaft, Kompostwirtschaft, Beratung und Forschung** zusammen, um aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen rund um den Einsatz hochwertiger Komposte zu diskutieren.

Im Mittelpunkt des Forums stand die zukünftige **Rolle hochwertiger gütegesicherter Komposte in einer resilienten und ressourcenschonenden Landwirtschaft**, sowie aktuelle Herausforderungen und Entwicklungen rund um Qualitätssicherung, Nährstoffmanagement und Bodenfruchtbarkeit. Vor dem Hintergrund zunehmender Klimaextreme und wachsender Anforderungen an resiliente Anbausysteme wurde deutlich, welche Bedeutung Komposten für den Aufbau gesunder Böden und die Schließung regionaler Stoffkreisläufe haben.

Die verschiedenen Fachvorträge beleuchteten das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven – von der Entwicklung des Kompostmarktes über Anforderungen an hochwertige Komposte bis hin zu praktischen Erfahrungen aus Landwirtschaft und Kompostierung. Unter den folgenden Links können Sie die **Vorträge direkt als PDF anschauen und/oder Herunterladen**:

Maria Thelen-Jüngling

Bundesgütegemeinschaft Kompost e.V., Köln

[Aktuelle Entwicklungen im Bereich der Gütesicherung von Komposten und Gärprodukten](#)

Dr. Felix Richter

Witzenhausen-Institut GmbH, Witzenhausen

[Aufbau und Verstetigung eines Netzwerks Ökolandbau und Kompostwirtschaft Baden-Württemberg \(NÖK BW\)](#)

Pirmin Eibofner

BEM Umweltservice GmbH, Ludwigsburg

[Vermarktung von Komposten aus verschiedenen Anlagen in Baden-Württemberg](#)

Martin Trieschmann

Beratung für Naturland, Mühlthal

[Komposteinsatz in der Landwirtschaft für fruchtbare, gesunde und resiliente Böden](#)

Im anschließenden Austausch wurden viele Fragen zur praktischen Umsetzung, zu zukünftigen Anforderungen an die Kompostqualität sowie zu Perspektiven einer stärkeren **Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Kompostwirtschaft** diskutiert. Insbesondere die inhaltliche Verzahnung und Praxisnähe der Vorträge wurde seitens der Teilnehmenden positiv hervorgehoben.



Herausgeber

Koordinierungsstelle des NÖK Hessen:

- Witzenhausen-Institut für Umwelt, Abfall und Energie GmbH (WI)
- Vereinigung Ökologischer Landbau Hessen e. V. (VÖL)
- Ingenieurbüro für Sekundärrohstoffe, Abfall- und Kreislaufwirtschaft (ISA)



Dr. Felix Richter (WI)



Tommy Schirmer (WI)



Ulla Koj (WI)



Tim Tres (VÖL)



Ralf Gottschall (ISA)



Heidi Keber (ISA)



Peter Volk (ISA)



Dr. Nikolas Zöller (ISA)

Kontakt

info@noek-hessen.de
www.noek-hessen.de

Ausgabe

Nr. 13, Q2/2026
22. Juni 2026

Fotos

NÖK Hessen, Sarah Röhlen
WEAG Wetterauer Entsorgungsanlagen GmbH,

Hier können Sie
den Newsletter
bestellen:



Gefördert durch:



HESSEN

Hessisches Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt,
Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat

